

An die ganze Schulgemeinde

16. Juli 2002

Jetzt sind wir erst recht gefragt!

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Lage an der Schwelle zum neuen Schuljahr

Wenn nicht noch ein Wunder passiert, müssen wir das neue Schuljahr nicht nur mit 4 nicht besetzten Lehrerstellen beginnen; sondern auch noch unser seit 2 Jahren eingestelltes Ergänzungspersonal entlassen. Dabei handelt es sich um folgendes:

- 4 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (325-Euro-Stellen) zwecks Aufbau eines Mittags-Imbiss von 12.00 - 14.30 Uhr. Daran haben sich viele von uns schon gewöhnt; manche Eltern haben die Organisation ihrer beruflichen Tätigkeit auf diesem verlässlichen Service aufgebaut.
- 1 geringfügiges Beschäftigungsverhältnis zwecks Absicherung der Öffnungszeiten unserer Zentralen Bücherei (8.30 - 16.00 Uhr), die wir alle uns aus unserem Schulleben gar nicht mehr wegdenken können. Auch hier geht es um Verlässlichkeit!
- 1 Orchesterleiter (325-Euro-Stelle)
- 1 Netzwerkadministrator (halbe BAT-4b-Stelle), der unsere ca. 110 Computer funktionsfähig hält und auch in Softwarefragen uns allen zur Verfügung steht.
- 1 Computer-Grafik-Künstler (halbe BAT-4b-Stelle), der unser gesamtes Layout, unsere Homepage gestaltet und „pflegt“, Lehrer wie Schüler fortbildet, z.B. beim Layout der Schülerzeitung, beim Schneiden von Filmen hilft sowie die Lehrer bei der Erstellung von Selbstlerneinheiten für unser neues Selbstlernzentrum unterstützt.

In dieser Situation habe ich nach vorhergehender Diskussion auf einer Dienstbesprechung der Lehrer eine außerordentliche Sitzung der Schulkonferenz für Mittwoch, den 10. Juli 2002, einberufen.

Nach einer langen, sehr lebhaften, aber auch sehr konstruktiven Beratung ist folgende Empfehlung einstimmig verabschiedet worden:

Helfen wir uns selbst!

Vorbemerkung

Bei allem Ärger sollten wir unsere Streitgelüste im Zaume halten und stattdessen zeigen, dass wir bereit und in der Lage sind so zu handeln, wie es einer selbstständigen Schule gut ansteht:

Wir sollten versuchen - zumindest für eine Übergangszeit - Selbsthilfe in Form von Euros zu mobilisieren, ohne dass wir deshalb den Staat aus seiner Verantwortung für unsere Schule entlassen wollen.

Beschluss

1. Die Schulkonferenz empfiehlt, dass die oben genannten Ergänzungskräfte auch im nächsten Schuljahr angestellt werden.
2. Da es keine staatlich gesicherte Finanzierung gibt, soll die Anschubfinanzierung durch einen Sponsorenlauf zu Beginn des neuen Schuljahres erfolgen.*
3. Alle Mitglieder der Schulgemeinde, die noch nicht Mitglied des Fördervereins sind, sollen gebeten werden, Mitglied zu werden (Anmeldeformular liegt bei, bitte ohne Zögern an die Schule schicken!).
4. Weiter regt die Schulkonferenz an, dass die Schulkonferenz des neuen Schuljahres eine Kommission einsetzen möge, die sich grundsätzlich mit Fragen der Finanzierung von schulischen Angeboten beschäftigen soll, die - wie die oben angeführten ergänzenden Dinge - über das staatliche Pflichtprogramm hinaus gehen.
Diese Kommission sollte auch den Vorschlag eines Solidaritätsbeitrags der Mitglieder der Schulgemeinde von 50 Euro im Jahr prüfen.

*Wer an der Vorbereitung des Sponsorenlaufs mitwirken möchte, soll sich ab 14. August 2002 telefonisch bei Klaus Geysenberg (T. 02202/32212) melden.

Packen wir´s an!

Weitere Informationen auf der Rückseite



- 2 -

Zum Thema Selbstständige Schule

Wie alle wissen, ist uns durch den negativen Ratsbeschluss vom 18. März 2002 die vollgültige Teilnahme am Modell „Selbstständige Schule“ verwehrt worden.

So sehr das Ministerium und die Bezirksregierung dieses Faktum bedauern, so können sie doch nicht, um uns zu helfen, gegen ein vom Landtag verabschiedetes Gesetz verstoßen. Immerhin hat man es uns – wie einigen anderen Schulen im Lande – ermöglicht, als sogenannte „Korrespondenzschule“ am Schulversuch teilzunehmen. So werden wir – ausgestattet noch mit einigen Sondergenehmigungen – unsere Schulentwicklung nach den von der Schulkonferenz einstimmig verabschiedeten „Zielvorstellungen“ in wesentlichen Feldern weiter führen können. Dabei können wir auch mit der Unterstützung des Ministeriums, der Bezirksregierung und der Bertelsmann-Stiftung rechnen. Alle möchten auf unsere Mitwirkung nicht verzichten, weil unsere Erfahrungen aus dem Vorgänger-Modell „Schule & Co“ gefragt sind.

Zur Bedeutung der Personal-Budgetierung

Leider können wir aber an einem Kernstück des Modells „Selbstständige Schule“, der sogenannten „Personal-Budgetierung“, nicht teilnehmen. Gerade darum hat unsere Schule aber seit mindestens 10 Jahren gekämpft, weil damit der Einzelschule die eigenständige und eigenverantwortliche Personalentwicklung eingeräumt wird.

Wie Sie wissen, wird die Selbstständigkeit von Schulen in Nordrhein-Westfalen seit 1995 (damals erschien die Denkschrift „Zukunft der Bildung, Schule der Zukunft“) stufenweise konsequent vorbereitet. Schon jetzt können alle Schulen ihnen zugeteilte Lehrerstellen in einem „schulscharfen“ Verfahren – unter Mithilfe der Behörde – selber ausschreiben und besetzen.

Auch wir konnten in den letzten Jahren auf diese Weise 8 offene Lehrerstellen passgenau besetzen.

Warum kämpfen wir trotzdem um unsere Selbstständigkeit?

Beim bestehenden Lehrerverteilungs-System muss die Einzelschule, wenn sie Lehrerstellen frei hat, auf die Zuteilung dieser Lehrerstellen aus dem zentralen „Topf“ der Bezirksregierung warten. Weil dieser Topf – von der Landesregierung nach einem landesweit geltenden Berechnungsmaßstab gespeist – nicht selten leer ist, warten Schulen oft genug viel zu lange auf die Wiederbesetzung von Stellen.

Manchmal gelingt es auf dem Versetzungswege eine Lehrkraft von einer anderen Schule, die zuviel Lehrer hat, zu übernehmen. Allerdings „passen“ die „überhängigen“ Lehrpersonen anderer Schulen von ihren Fächern her selten in eine frei gewordene Stelle.

So kommt es, dass es immer wieder Schulen gibt, die ihre wertvollen offenen Stellen so lange offen halten, bis eine passende Besetzung möglich ist. Das führt logischerweise zu Engpässen in der Unterrichtsversorgung und – betriebswirtschaftlich betrachtet – zu finanziellen Verlusten. Gleichzeitig gibt es andere Schulen, die zum Teil erhebliche Lehrerüberhänge haben und sich darüber – verständlicherweise – nicht beschweren!

Dieses System der zentralisierten Lehrerverteilung gibt es seit Jahrzehnten und hat noch nie funktioniert, genau so wie die zentrale Plan- und Verwaltungswirtschaft nie funktioniert hat.

Deshalb treten wir für den längst überfälligen Systemwechsel zur Selbstständigen Schule ein!

Weil unsere Schülerzahl seit Jahren kontinuierlich angewachsen ist, sind wir immer wieder zum „Opfer“ des oben beschriebenen, viel zu starren Systems geworden.

Die Teilnahme an dem von uns mit erkämpften Modellversuch „Selbstständige Schule“ hätte uns endlich aus dieser Klemme befreit, weil wir dann für jede faktisch offen bleibende Stelle 45 000 Euro bekommen hätten.

Da wir das neue Schuljahr mit 4 offenen Lehrerstellen beginnen, haben wir wieder einmal Unterrichtsversorgungsprobleme und müssen wieder einmal finanzielle Verluste hinnehmen!

Im Vorgriff auf die größere Selbstständigkeit haben wir in den letzten 2 Jahren das Recht erhalten, eine der im Durchschnitt 4 nicht besetzten Stellen kapitalisieren zu können. Von den dadurch zur Verfügung stehenden ca. 50 000 Euro haben wir unsere Ergänzungskräfte eingestellt.

Da jetzt vorrangig den selbstständigen Schulen gesetzlich eine Kapitalisierung ihrer nicht besetzten Stellen zusteht, haben wir das Nachsehen und müssen unser Ergänzungspersonal entlassen, wenn wir nicht zur Selbsthilfe greifen.

Der Leverkusener Ratsmehrheit (CDU, FDP, Bürgerliste) war diese negative Konsequenz ihres Beschlusses für unsere Schule nicht unbekannt!

Schöne Ferien!

Ihr/Euer Gerhard Löw

(Schulleiter und Vorsitzender der Schulkonferenz)

